

Ein Schiff, dass sich Gemeinde nennt - Die Arche

Im AT finden wir im wahrsten Sinne des Wortes eine wunderbare Geschichte. Die Rettung von Noah durch die Arche. Selbst wenn eine ganze Welt, selbst wenn deine eigene Welt den Bach herunter geht, Gott findet eine Lösung zur Rettung. Niemand muss mehr aufgrund seiner Vergangenheit, seinen Verletzungen, seinen Nachteilen des Lebens verdammt bleiben. Denn diese Flüche wurde mit ans Kreuz geheftet. Dort hat er seine Gültigkeit und Macht verloren. Und wir als Gemeinde dürfen so ein Ort sein, wo Menschen diese Heilungen und Rettung erleben. Wir wollen eine geistliche Heimat für uns und die Menschen werden, die auf der Suche nach Gott sind oder ihn bisher nur falsch kennengelernt haben. Wir wollen ein weltoffener Hafen sein, der seine Kraft und Liebe vom Licht der Welt, Jesus Christus, empfängt. So werden wir zu einem guten Leuchtturm. Mit dem Bild der Arche möchte ich uns auf wesentliche Aspekte unseres Seins als Gemeinde hinweisen. Werfen wir einen Blick in diese alte Geschichte von Untergang und Rettung. Für mich ist es ein Sinnbild dafür, wie Gemeinde sein soll: **Ein Kasten**, der rettet. **Eine Taube**, die Hoffnung vermittelt und **ein Bogen**, der das Ende des Kämpfens ums Überleben anzeigt. Siegt das Leben oder der Tod? Siegt die Liebe oder die Katastrophe? Das sind uralte Fragen, Urbilder, die in der Seele des Menschen leben. Noah ist in diesem Sinne ein Arche-Typ!

Die Gemeinde als eine Arche. Ein Schiff der Rettung und des Friedens. Wenn es uns den Boden unter den Füßen wegzieht, dann sollte die Gemeinde da sein. Wenn du viel Mist erlebt hast, dann findest du hier einen Schutzraum, wo du reden darfst. Wo du über das Unaussprechliche deines Lebens Worte finden kannst. Hier kannst du deine Angst überwinden, weil Gemeinde etwas kennt, was größer ist als die Angst. Die Liebe Gottes! Du bist willkommen. Es ist Platz in der Arche. Und wir üben uns darin: zu trösten, weitherzig zu sein, zuzuhören, aufzubauen, zu verzeihen, aufzurichten und dich anzunehmen, wie du bist. Du magst nicht über dein Erlebtes sprechen? Das ist ok. Vielleicht sind wir so mutig, erfüllt mit Gottes Barmherzigkeit, dass wir für dich reden. Im Namen Gottes. Ja, als Arche, Rettungsschiff für gestrandete Menschen, dafür wollen wir bekannt werden. Aber wir üben noch. Wir können es nicht. Jesus aber kann es schon. Heute kannst du uns als Gemeinde das größte Lob aussprechen, wenn du hier bezeugst: „Ich habe eine Heimat, eine geistliche Heimat gefunden.“ So unterschiedlich die Tierwelt in der Arche war, so unterschiedlich sind die Menschen, Christen, die hier zusammenkommen. Das Schiff, das sich Gemeinde nennt, ist schon ein komischer Tanker. Eine eigenartige Arche.

Da stellt sich mir die Frage: „Was hat die Arche dicht gemacht?“ Pech! Lasst uns eine heilige Trostkraft leben, den Geist der Solidarität wehen lassen, mittrauern und mitfiebern. Lasst uns eine Verbundenheit leben wie Pech! Hier ist ein Ort, wo du weinen darfst. Du bist willkommen. Auch dann, wenn du an deiner Vergangenheit schwer zu tragen hast. Verzweifelt bist angesichts deines Lebensalltages. Erlebe, wie andere für dich glauben. Hier ist ein Ort, wo Ostern gefeiert wird. Hier gibt es Auferstehungsenergie und Neuanfang. Wir machen die Schotten nicht dicht. Lassen dich nicht im Regen stehen. Acht Menschen gerettet in der Arche, eine Großfamilie.

Das ist uns zu wenig. Wir haben mehr Platz frei und wollen für wesentlich mehr Menschen, Heimat werden. Deswegen sind wir auch bereit, uns verunsichern zu lassen durch das Fremde. „Komm, lass uns miteinander reden.“ So wie Gott es mit uns getan hat. Er ist der Retter. Auch für uns. Wir sitzen im gleichen Boot. Er ist der, der Hoffnung und Trost bereithält. Wir teilen aus, was er uns schenkt. Deswegen suchen wir den Kontakt, fördern das Zuhören, weil Jesus es uns vorgelebt hat. So leben wir bewusst mit Jesus, auch für dich. Das ist die Gemeinde als Arche!

Ein weiterer Aspekt: Wir wollen nicht nur aus dem Fenster schauen, besserwisserisch, verurteilend, sondern wir öffnen unsere Türen und Herzen für dich. Und sagen es denn Menschen: In dieser Arche, bei Jesus, ist noch so viel Platz. Viel Platz auch für blinde Passagiere: Zöllner, Sünder, zutiefst Verletzte und auch für Menschen, die sich verdammt schlecht fühlen. Verdammt leben. Verurteilt, abgestempelt sind. Das hebräische Wort für Arche heißt **Teva**. Es ist gleichzeitig der Begriff für **Wort** oder Buchstabe. Deswegen erzählen wir von Gott. Die Geschichte von Gott darf zu deiner Lebensgeschichte werden. Noah wurde gerettet durch das Wort. Dem Versprechen Gottes: „Ich rette dich!“ Höre auf diese Worte Gottes, die sich an unsere christlichen Feiertage orientieren. Wie Lichtstrahlen eines Leuchtturms. **Advent** ist ein Geschenk für Menschen, die nichts mehr erwarten. **Weihnachten** ist die große Einladung, wieder ein Kind zu werden. Die **Passion** ist das Angebot: Warum, mein Gott, zu schreien und damit nicht allein zu sein. **Ostern** mit der Auferstehung ist das Trotzige des christlichen Glaubens. Alle Mauern werden gesprengt. Sie, die Auferstehung, ist stärker als alle und alte Gewohnheiten. **Pfingsten** ist Durchatmen. Gott ist unsichtbar wie der Wind, und doch da, wirkmächtig.

Und Noah? Er schweigt die ganze Zeit. Kein Wort kommt von ihm. Keine Fürsprache. War dieses Schweigen sein Protest gegen Gottes Handeln? Hat ihn das Gericht Gottes sprachlos gemacht? Wir wissen es nicht. Erst als er aus der Arche tritt, redet er wieder. Er bringt Gott ein Brandopfer, ein Zeichen für die Hingabe an Gott. Er betet Gott an und Gott redet erneut mit Noah. Und so sind wir als Gemeinde, die Ekklesia Gottes, die Herausgerufenen. Wir wollen für Menschen eine Arche werden und sein. Deshalb reden wir von Christus, weil er der Retter ist. Deswegen beten wir ihn an als unser Zentrum. Leuchtturm und Hafen beinhalten genau diese Aspekte der Arche – des Wortes Gottes, dass ER in Jesus Christus hör- und sichtbar gemacht hat. Wir als Gemeinde lernen es, uns und den Menschen einen solchen Lebensraum, Überlebensraum anzubieten.

Ob uns das gelingt, hängt von jedem Einzelnen an. Nicht als Einzelkämpfer, sondern indem wir gemeinsam eine ganz dichte Verbundenheit leben. Eine Pechgemeinschaft: So lernen wir es mit Jesus Christus bewusst füreinander zu leben und erfahren Glück!